

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Hof. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 1. Quartal 1883 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Voten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
P. M. Schmitz, Joseph Broig.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Wandkalender gratis nachgeliefert.

Deutschland.

Berlin, 29. Dec. Die „Provinzial-Correspond.“ bringt einen Rückblick auf die „innere Politik im Jahre 1882“. Dieselbe beschäftigt sich mit der Thätigkeit des Reichstages und des preussischen Landtages. Es wird auf die verschiedenen Mißerfolge hingewiesen und dann heißt es zum Schluß wie folgt: „Das politische Facit des abgelaufenen Jahres ist mithin kein günstiges. Die Regierungen des Reichs wie des Staats werden sich gleichwohl durch diese scheinbaren Mißerfolge von dem von ihnen als richtig erkannten Wege nicht abbringen lassen und immer wieder von neuem an die Volkvertretungen mit Vorschlägen herantreten, welche nach ihrer Ueberzeugung allein dahin führen können, den Bedürfnissen des Staates und des Volkes gerecht zu werden. Sie haben dabei, gestützt auf die Erfahrungen früherer Zeiten, die Zuversicht, daß mit der allmählich wachsenden Einsicht in die Nothwendigkeit und die Gerechtigkeit ihres Vorgehens auch der Wille, diesem Vorgehen im staatlichen und öffentlichen Leben volle Geltung zu verschaffen, schließlich zur That heranreifen wird.“

Berlin, 28. Dec. Laut der „R. Btg.“ hält man es in militärischen Kreisen für nicht unwahrscheinlich, daß eine demnächstige Vermehrung unserer Feldartillerie in's Auge gefaßt sei, da trotz der Neuaufstellung von 40 Batterien im Jahre 1881 die deutsche Feldartillerie hinsichtlich der Gesamtanzahl der Geschütze immer noch sowohl hinter denjenigen Frankreichs wie Rußlands nicht unerheblich zurückstehe.

Das gestohlene Kind, oder: Schnöde Rache.

Frei dem Holländischen nachgezeichnet von Dr. H. Pestamp.
(Fortsetzung.)

Die Elafade grenzt an die „Wacht“. Kaum hatten Karl und sein Begleiter die ersten verlassen, so kamen sie an die Brücke, welche über letztere führt. Schwarze Nacht lag auf dem unheimlichen Wasser; rings umher herrschte tiefes Schweigen. Plötzlich sah Karl eine Gestalt, welche sich wie ein Schatten an dem Damm entlang bewegte; er stand still und trat dann auf den Damm und überlegte sich, daß jene Person dort auf dem Punkt stand, seinem Leben ein Ende zu machen. Jetzt konnte er sich nicht mehr halten, sprang in gewaltigen Schritten und rief: „Halt! Mensch, was willst Du thun? Bleib stehen! ... Der Mann blieb stehen — es war van Oßen, — aber nicht in Folge des Rufes und der Nähe des Fremden, denn davon merkte er nichts, sondern seine unbeschreibliche Verwirrung und Aufregtheit ließen ihn glauben, daß die Stimme aus dem Wasser gekommen, und er stand da, wie vom Blitze getroffen. Erst als Karl ihn packte und mit sich forttrieb, kam er zu sich und sah mit halb wilden Blicken seinen Retter in's Gesicht. „Warum“, fragte er nach einigen Augenblicken, „wagten Sie es, sich zwischen mich und den Tod zu drängen? Ich stand am Ende meines Lebens warum reißten Sie mich in dasselbe zurück?“

„Warum? unglücklicher Freund, weil Sie eine Thorheit begehen wollten, die nimmer hätte wieder gut gemacht werden können! Warum wollten Sie sterben, während Gott will, daß Sie leben; doch schweigen wir davon, Sie sind gerettet, verlassen wir diese unheimliche Stätte!“

Karl und sein Begleiter nahmen van Oßen zwischen sich und gingen mit ihm über die Brücke zurück, worauf sie auf die Fiege kamen. Bis dahin hatte sich van Oßen von Karl führen lassen; doch als er nach der langen Liseestrasse sah und gedachte, was sich dort vielleicht zugetragen, blieb er stehen und rief: „Nein, nein, ich lasse mich nicht zu zwei Leichen führen, ich kam, ich will nicht leben!“

Doch mit nerviger Hand hielten die beiden Menschenfreunde den Unglücklichen und führten ihn trotz seines Widerstrebens auf eine nahe Treppe. Jetzt suchten sie ihm Klar zu machen, daß sie ihn, den sie vom Tode gerettet, auch seinen Leiden entreißen wollten, so viel in ihren Kräften stand. Sie beschworen ihn, doch nicht auf die Stimme der Verzweiflung zu hören, sondern ihren Worten zu glauben, und baten ihn, ihnen mitzutheilen, was ihn zu jenem unseligen Entschluß getrieben habe.

Vom Rhein, 29. Dec. In der „Düss. Volksztg.“ vom 12. d. fand sich folgende Notiz: „Eine vom katholischen Kirchen-Vorstand in Duisburg (wo Pfarrer Bennenwald anfangs 1876 gestorben) gegen den Fiskus angestellte Klage auf Zahlung gesperrter Staatszuschüsse, welche in erster Instanz abgewiesen wurde, ist bei dem königl. Oberlandesgericht in Hamm als Berufungs-Instanz durchgebrungen und der Fiskus zur Zahlung der zurückbehaltenen Gelder, seit dem 1. April 1876 alljährlich 900 Mark nebst 5 pCt. Zinsen von den einzelnen Fälligkeitstagen an, und in die Kosten verurtheilt worden, und hat das Urtheil auch bereits die Rechtskraft beschritten. Diese Entscheidung ist um so erfreulicher, als verschiedene Beschwerden gegen die zu Unrecht geschene Zurückbehaltung selbst bis zum Ministerium fort, dann auch Buttkamer, erfolglos geblieben sind.“ Wie die „Düss. Bztg.“ schreibt, verhält sich die Sache folgendermaßen: „Es handelt sich um einen Zuschuß zur Kirchenkasse für die würdige Abhaltung des Gottesdienstes, also um Cultuskosten. Die Regierung hatte auf Grund des Sperrgesetzes zuerst den ganzen Zuschuß (400 Thlr.) gesperrt, dann auf Beschwerde hin noch unter Ministerial-Best. 100 Thlr. wieder gezahlt, 300 Thlr. aber noch ferner gesperrt, vielleicht in der Voraussetzung, daß die Summe von 100 Thaler für Cultuskosten genug sei, die übrigen 300 Thlr. aber für das Gehalt der Geistlichen verwendet würden. In der betreffenden Cabinets-Ordre (d. d. Teplitz, 18. Aug. 1881, bei Aufhebung des hiesigen Minoritenklosters) ist nur vom Gottesdienst („Dotation des Pfarrgottesdienstes“) die Rede. Die Regierung hat angenommen, daß hierdurch wohl ein Gehalts-Zuschuß bezeichnet sein dürfte, zumal da die Geistlichen ja für den Gottesdienst nothwendig seien. Alle Beschwerden haben nichts geholfen; erst der gerichtliche Weg hat in zweiter Instanz ein günstiges Urtheil herbeigeführt, das die Regierung durch Nichterlegung der Revision als richtig anerkennt.“

Mainz, 28. Dec. Am gestrigen Tage verlor unsere Diocese durch den Tod zwei Priester; es starben nämlich die hochwürdigen Herren Adam Müller, Beneficiat zu Oßstadt, und Johann Joseph Aloys Kinkel, Pfarrer zu Hefeloch. Ersterer stand im 43. und Letzterer im 50. Lebensjahre. Unsere kleine Diocese zählt jetzt schon 31 verwaltete Pfarreien, und es ist noch gar keine Aussicht, daß dieselben bald wieder geordnete Seelsorge erhalten!

Meß, 22. Dec. Aus Anlaß der Verleihung des Kronenordens 2. Kl. hat der hochw. Herr Bischof von Meß, Wig. du Pont des Loges, folgendes Schreiben an den Statthalter-Marschall v. Mantouillet gerichtet:

Meß, 16. Dec. 1882. Herr Marschall! Ich habe den

Brief erhalten, durch den Ew. Excellenz mich benachrichtigt, daß Ew. Maj. der Kaiser mir einen seiner Orden verleihen, als Anerkennung der Fürsorge, die ich getroffen, um den in Meß wohnhaften deutschen Katholiken neue Erleichterungen bei Erfüllung ihrer religiösen Pflichten zu verschaffen. Ich bin gerührt von dem hohen Antheil, welchen der Souverän an den Bemühungen zu nehmen geruht, die wir, meine Geistlichkeit und ich, inmitten großer Schwierigkeiten aufbieten, um einer großen Anzahl von Seelen zu Hülfe zu kommen, deren geistliche Leitung uns anvertraut ist. Indes, Herr Feldmarschall, die Auszeichnung, die Sie mir ankündigen, überrascht mich ebenso sehr, wie sie mich verwirrt. Bei den neuen Maßnahmen, die ich nach reiflicher und ernster Ueberlegung treffen zu müssen glaubte, habe ich kein anderes Verdienst, als das, der Pflicht nachzukommen, die mir mein Gewissen als Bischof gegen nahe an 10,000 Katholiken auferlegt, die von den Verhältnissen nach Meß geführt worden und denen die französische Sprache mehr oder weniger vollständig unbekannt ist, die einzige, die von der alten Meßer Bevölkerung gesprochen wird. Ew. Excellenz werden mir erlauben, den Ausdruck eines Bedauerns hinzuzufügen. Während fast 30 Jahre, die ich die Ehre hatte dem französischen Episcopat anzugehören, ließ die Regierung mich mehr als einmal auf eine solche Auszeichnung, die mir zu verleihen ihr erwünscht zu sein schien, vorbereiten, und jedesmal leistete sie auf ihren Plan Verzicht, aus Rücksicht auf meinen Vorsatz, mich jeder politischen Thätigkeit fern zu halten und mich streng auf meine Pflichten als Bischof zu beschränken. In dieser Beziehung glaubte ich meiner Geistlichkeit ein heilsames Beispiel geben zu sollen. Wenn Sie mich vorher von den allzu wohlwollenden Absichten des Kaisers in Bezug auf mich unterrichtet hätten, würde ich Sie erucht haben, Herr Feldmarschall, bei Ew. Maj. dieselbe Sache zu vertreten, die mir sowohl die Treue gegen meine Vergangenheit als auch die tiefe Verehrung der Erinnerung doppelt theuer macht. Genehmigen Sie, Herr Feldmarschall, den Ausdruck meiner Hochachtung.
+ Paul, Bischof von Meß.

Oesterreich.

Wien, 30. Dec. Die Ansprache, welche Fürsterzbischof Dr. Coelestin Joseph Ganglbauer Namens des Episcopates bei dem vorgestrigen Jubeltage an Se. Majestät richtete, lautete:

„Ew. I. und I. apostolische Majestät!
Roll des innigsten Dankes gegen Gott, den Lenker der Geschichte der Staaten und Völker, erachten es die Bischöfe der ältesten Kronländer der Monarchie heute, am sechsundertjährigen Erinnerungstage der feierlichen Beilehnung der

VIII.

Der Blutfänger.

Als Frau van Oßen in ihre Wohnung zurückgekehrt war sank sie völlig erschöpft auf den Stuhl nieder; doch die Angst und Verzweiflung, welche in ihrem Herzen wütheten, ließen ihr keine Rast und Ruhe, und sie stand eilig auf, um einige Male, wie von einem unsichtbaren Feind verfolgt, durch das Zimmer zu laufen. „Wilhelm, Wilhelm,“ rief sie wiederholt, als wäre ihr Mann bei ihr, „verlaß mich armes unglückliches Weib doch nicht! O Gott, was soll ich anfangen, wenn Wilhelm nicht zurückkehrt? Stille, stille, mein Kind,“ fuhr sie dann mit Thränen erstickter Stimme leise zum Säugling fort, „stille mein Kind, weine doch nicht; Dein Weinen schmerzt Deiner Mutter das Herz zusammen. Ja, Du bist kalt und zitterst, aber ach, ich habe nichts um Dich zu erwärmen; der letzte Funke auf dem Heerd ist verglommen, und ein Häuflein grauer Asche verflücht mir meine bittere Armuth; der Docht in der Lampe wird bald erlöschen, der Qualm ist unerträglich und so soll ich, ehe ich hinausgestoßen werde, in tiefer Nacht sitzen. Kind, liebes Kind, weine doch nicht so, ich kann ja nicht helfen, ich kann Dich nicht wärmen; selbst meine Brust, gegen die ich Dich herzlich drücke, kann Dir keine Wärme geben!“

Dann setzte sie sich nieder und versuchte, ihr Kind, das von Hunger und Kälte gequält wurde, zu beruhigen. Da es aber nicht gelang und ihre Angst mit jedem Augenblicke zunahm, legte sie das Kind auf das Stroh in dem Bette und bedeckte es mit wollenen Lumpen, trat an die Thür und schaute hinaus, ob van Oßen nicht zurückkehre. Die Straße war leer, hier und da war sie schwach erleuchtet durch das Licht, welches durch die kleinen Fenster drang, an anderen Stellen herrschte völlige Finsterniß. Der Wind war nicht mehr so scharf, doch drang die Kälte ihr durch Mantel und Bein und trieb sie in das Innere der Wohnung. Wohl zehnmal trat sie an das Bett des wimmernden Kindes und schluchzte laut auf; wohl zehnmal sank sie zum Tode erschöpft auf den Stuhl nieder. Sobald sie aber Schritte vernahm, die auf dieser stillen Straße in Folge des Frostes schon aus der Ferne hörbar waren, sprang sie auf, um zu sehen, ob ihr Mann nach Hause zurückkehre; doch stets sank sie hoffnungslos auf ihren Stuhl zurück. Unterdeß starb das Licht der zimmerne Lampe mehr und mehr ab und das letzte Aufblitzen desselben zeichnete allerlei Spukgestalten auf der gelben Wand ab. Als nun das Glockenspiel vom großen Thurm ihr verkündete, daß in einer Viertel-Stunde der furchtbare Augenblick da sei, und als sie berechnete, daß van Oßen schon längst hätte zurück

ruhreichen Ahnen Ew. Majestät mit denselben, für ihre heiligste Pflicht, in ihrer eigenen Namen, im Namen ihres Clerus und der ihnen vertrauten Gläubigen Ew. Majestät die tiefste Huldigung die Versicherung treuester Anhänglichkeit und Ergebenheit zu Füßen zu legen. Oesterreichs Völker wissen und fühlen tief, was sie dem milden Scepter ihres erlauchter Herrschers danken. Sie liebten und verehrten darum in dererflohenen Jahrhunderten in den glorreichen Ahnen Ew. Majestät, sie liebten und verehrten jetzt in der geheiligten Person ihres besten Kaisers den Fort ihres Glaubens, den ichtigen Beschützer ihrer höchsten Güter und Rechte, den Stütze und Förderer ihrer Wohlfahrt.

Mit ganzer Hingebung und treuester Liebe hängen sie darum an ihrem Kaiser und stehen im heißen Gebete Gottes Schutz, des Himmels Segen über Höchstdenselben nieder.

Wir Bischöfe, vom menschengewordenen Gottesohne gesendet, in seinem Namen die Gläubigen zu lehren: „dem Kaiser zu geben, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist“, theilen diese Gefühle der Völker und bitten, wie immer, so insbesondere heute, dem hehren Geburtsfeste Oesterreichs, den neugeborenen Heiland, welcher der Welt Versöhnung, Frieden und Segen brachte, daß er diese seine Himmelsgaben in reichster Fülle Oesterreich und seinem edelsten Kaiser zuwenden. Ew. Majestät erhalten und schirmen und Ihre edelsten Absichten, Bestrebungen und Bemühungen für das Wohl Ihrer Völker mit dem besten Erfolge krönen wolle.

Für uns und unseren Clerus bitten wir um fortbauernde kaiserliche Huld und gnädige Förderung unseres Wirkens.“

E. Majestät der Kaiser antwortete auf die Ansprache des Fürstbischofs von Wien:

„Es ist mir besonders angenehm, zu der heutigen Säcularfeier auch die Glückwünsche des Episcopates der ältesten Erbländer Meines Hauses entgegenzunehmen.“

Ich kenne den frommen Eifer, mit welchem Sie Ihres geistlichen Hirtenamtes walten, und ich weiß den loyalen Sinn in vollem Maße zu würdigen, mit welchem Sie soeben an die erhabene Lehre unserer heiligen Religion erinnert haben, daß „dem Kaiser zu geben sei, was des Kaisers ist.“

Die Meinen Ahnen in den abgelaufenen sechs Jahrhunderten der Kirche jederzeit ihre schirmende Fürsorge zugewendet und der Gegenwart zahlreiche Denkmale ihrer frommen Bestimmung überliefert haben, wie ich selbst die Kirche und ihre Diener ehre: so haben andererseits die Bischöfe und der gesammte Clerus es sich stets angelegen sein lassen, nebst der Lehre des Heiles auch die Vaterlandsliebe und die Treue zum angestammten Herrscherhause in den Herzen der ihrer Führung anvertrauten Gläubigen lebendig zu erhalten.

Ich baue darauf, daß Sie Ihre erhabene Mission des Friedens unter Gottes gnädigem Beistande auch fernerhin in gleich segensreicher Weise erfüllen werden, und spreche Ihnen für die mir heute dargebrachte Huldigung Meinen wärmsten Dank aus.“

Italien.

Rom, 28. Dec. Als das österreichisch-ungarische Botenpaar, von der Audienz beim Papste zurückkehrend, das zwischen dem Vatikan und dem Engelsfort gelegene Viertel passirte, wurde ein Stein gegen den Wagen geschleudert, ohne daß Jemand getroffen wurde. Der Thäter wurde sofort verhaftet und verhört. Es ist ein junger Schneider Namens Valeriani aus Ancona, der erklärte, er zweifelte wegen seiner elenden Lage und habe nicht gewußt, daß es der Wagen des Botenpaares sei. Bei der Untersuchung in seiner Wohnung wurde nichts gefunden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. Dec. In der heutigen Schöffengerichtssitzung, in welcher theils unter dem Vorstehe des Amtsrichters Rudhoff, theils unter dem Vorstehe des Amtsrichters Strauven als Schöffen Arnold Knapp, Kaufmann zu Neuß, Hülschöffe, und Hermann Fosten, Kaufmann zu Neuß, Hauptschöffe, fungirten, kamen die nachfolgenden 16 Sachen zur Verhandlung: ad 1. war der Tagelöhner Friedrich B. aus Neuß angeklagt, am 4. Oct. 1882 seinem Dienstherrn Christian B. einen Wallen Kaffee von 30 Kilo im Werthe von 100 Mark weggenommen zu haben; denselben

sein können, da pachte sie der furchtbare Gedanke, daß er sicher der Verzweiflung unterlegen sei. Ein herzzerreißender Schrei drang durch den unheimlichen Raum, und erschöpfte sank das unglückliche Weib neben dem Lager ihres Kindes nieder.

„Wehe mir,“ jammerte sie, „ich bin Wittwe, mein Mann, mein Wilhelm lebt nicht mehr! Mein Kind, Du bist eine Waise, die Leiche Deines Vaters liegt irgendwo im Wasser begraben, er hat uns verlassen und seinem Leiden ein Ende gemacht.“

„Da höre ich Jemand!“

Sie sprang auf und eilte an die Thüre, deutlich hörte sie Schritte, doch auf einmal war es wieder still. „Umsonst!“ seufzte sie, „irgend ein Vater kehrt zu den Seinen zurück, doch mein Mann hat vergessen, sein unglückliches Weib und Kind aufzusuchen. Nein, ich werde ihn nicht mehr wiedersehen, der Tod hält ihn bereits in seinen Krallen; sein Gesicht ist entstellt und mit Schlamm bedeckt; sein Mund steht weit offen, seine Haare liegen verworren um seine Schläfe, seine Arme hängen schlaff herunter. . . . Wilhelm, Wilhelm“, fliegte sie, während ihre ergriffene Phantasie ihr das Bild eines Ertrunkenen vor die geängstigte Seele führte.

Sie sprang zurück in eine andere Ecke der Kammer, um das Schreckbild nicht zu sehen, und erst nach einigen Augenblicken überlegte sie sich von ihrem Irrthum. Jetzt ging sie wieder an das Bett, nahm den Säugling und drückte ihn an's Herz und ging durch die jetzt fast völlig finstere Kammer. „Ich bin“, jammerte sie, „wohl die unglücklichste Mutter, die jenes prächtige Haus, welches der Reichtum und das Glück sich zur Wohnung erkoren, habe ich ewigen Jammer und Kummer gebracht, ich habe der Mutter das Kind genommen, das sie sicher höher achtete, als alle ihre Schätze; ich habe

ben traf eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. — ad 2. wurde der Fuhrknecht Anton K. aus Neuß wegen Verübung groben Unfugs zu 3 Tagen Haft verurtheilt. — ad 3. wurde wegen derselben Uebertretung der Schreiner Gerhard K. mit einer Geldstrafe von 2 Mk. event. 1 Tag Haft bedacht. — ad 4. mit 3 Mark event. 1 Tag Haft wurde der Tagelöhner Peter L. aus Rheinfeld, wegen Weibschwehls bestraft. — ad 5. Holzbüttgen an einem Orte, an welchem er zu jagen nicht berechtigt war, die Jagd ausgeübt zu haben, war der Dachbeder Johann K. aus Holzbüttgen; derselbe wurde mit einer Geldstrafe von 20 Mark event. Gefängnißstrafe von 4 Tagen erfreut. — ad 6. erhielten die Fuhrknechte Mathias Fr. und Johann L., beide aus Büttgen, wegen Verübung groben Unfugs je eine Geldstrafe von 1 Mk. event. Haftstrafe von je 1 Tag. — ad 7. waren der Verübung groben Unfugs angeklagt 1. Wilhelm K., Commis, 2. Joseph B., Commis, 3. August Sch., Commis, 4. Engelbert L., Buchhalter, 5. Gustav K., Commis, 6. Peter K., Kaufmann, alle aus Neuß; von den Angeklagten wurde Engelbert L. Mangels Beweises freigesprochen, dagegen den anderen Angeklagten eine Geldstrafe von je 10 Mark event. Haftstrafe von je 2 Tagen zuerkannt. — ad 8. wegen Gewichtscontravention wurde der Kaufmann L. B. zu Neuß zu einer Geldstrafe von 1 Mk. 50 Pfg. event. 1 Tag Haft verurtheilt und die Confiscation der unvorschriftsmäßigen Waage ausgesprochen. — ad 9. mit Geldstrafe von 50 Mk. event. Gefängnißstrafe von 10 Tagen wurde der Maurerpolier Gustav E. aus Eisenach bestraft; derselbe war beschuldigt, am 1. Juli 1882 zu Neuß eine Körperverletzung des geschäftsfloßen Josef Baummeister von Neuß durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben. — ad 10. am 17. Sept. cr. im Bürgermeistereibezirk von Büderich an einem Orte, an welchem er zu jagen nicht berechtigt war, die Jagd ausgeübt zu haben, war angeklagt der Webergehülfe Carl Kr. aus Büderich, denselben traf eine Geldstrafe von 10 Mk. event. Gefängnißstrafe von 2 Tagen und wurde die Confiscation des gebrauchten Gewehres ausgesprochen. — ad 11. erfolgte Freisprechung der Angeklagten 1. Conrad H., Wirth, 2. Johann H., Wirth, 3. Franz G., Wirth, 4. Anton M., Wirth, 5. Carl D., Notariatssecretär, 6. Johann B., Eisenhändler, 7. Alfons D., Agent, 8. Otto Sch., Commis, von der Beschuldigung, am 30. August 1882, Nachmittags, lärmend und scandalisirend und ein großes Faß vor sich herwiegend durch verschiedene Straßen hiesiger Stadt gezogen zu sein und hierdurch groben Unfug verübt zu haben. — ad 12. — 16. in einer Sache wegen Unterschlagung wurde die Vorführung des Angeklagten zum 14. Januar 1883, in einer zweiten Sache wegen Verleitung die Vorführung des Angeklagten auf den 3. Januar 1883, und in einer dritten Sache wegen Jagdvergehens die Vorführung des Angeklagten zum 21. Januar 1883 verordnet und die Sache in diese Sitzungen verlegt, eine weitere Sache wegen Diebstahls wurde auf den 14. Januar 1883 verlegt. — Nächste Sitzung am 3. Januar 1883.

Neuß, 30. Dec. In verfloßener Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 38 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Kilo, wie folgt stellen: bei

1 Bäckern resp. Verkäufern 1,00 Pfg.
7 " " " 1,04 "
3 " " " 1,08 "
19 " " " 1,12 "
8 " " " 1,16 "

— In vergangener Nacht wurde wiederum ein junges leichtsinuiges Mädchen von hier arretirt, welches sich in den Straßen obdachlos umhertief. Dasselbe war vor wenigen Tagen aus dem hiesigen Arresthause entlassen worden.

Neuß, 1. Jan. In der Nacht von Freitag auf Samstag hat man wieder zwei in der Gemeinde Kaarft der Neuß-Schießbahn Strecke gelegene Wärderbäuschchen erbrochen und diverses Werkzeug und Gegenstände ohne besondern Werth gestohlen.

— Verfloßene Nacht wurde in dem Hause des Banquiers Herrn L. H. in der Crefelderstraße ein Diebstahl verübt. Aus dem Keller wurden ca. 40 Flaschen Wein und aus dem Unterhause Eisenwaren und Silberzeug sowie Kleidungsstücke, im Ganzen für ca. 500 Mark Werth gestohlen. Die Diebe

ihre das Wesen genommen, als es wie ein Engelchen Gottes mit dem unschuldigen Mädchen in der Wiege lag und dieselbe Luft wie die Mutter einathmete; ich stahl es ihr, als sie von demselben träumte, sich im Geiste mit demselben beschäftigte und mit demselben sprach, wie es nur eine Mutter kann. Ich warf noch einen Blick auf die Schlafende und ließ mich nicht zurückhalten durch den Glanz des Glüdes, der auf ihrem Antlitze lag, sondern stürzte mich wie ein hungriger Tiger auf das Kind, um es dem Feinde seines Vaters auszuliefern.“

„Und eine solche That sollte Gott nicht rächen?“ fuhr sie nach einer Weile fort. „Er sollte mich nicht soltern in demjenigen, was mir das Theuerste ist! Ich nahm der Mutter ihren Vater, Gott nimmt meinem Kinde den einzigen; sank der erste in ein ehrenvolles Grab, so wird der letztere verweisen in der verfluchten Erde der Selbstmörder. Ich warf die arme verzweifelte Frau auf's Krankenlager, brachte sie dem Rande des Grabes nahe und überlieferte sie lebenslanglichem Kummer. Dafür bin ich wiederholt auf das Bett der Schmerzen ausgestreckt und klagte umsonst, wenn der Schmerz in meinen Eingeweiden wühlte. Ich bin nicht weniger glücklich, als Frau van Steenen, doch was sage ich, ich bin viel unglücklicher als sie. Hatte sie den Verlust des Kindes zu betrauern, ich habe bereits sechs Monate lang aufgegeben, um sie dann nach dem Kirchhof bringen zu lassen. Und dieses Kind! Gott, o Gott willst du deinen ganzen Zorn ausschütten auf dies arme Wesen? Soll es sterben unter freiem Himmel? Sagst Du es aus dieser armseligen Wohnung, weil ich vor zwanzig Jahren das Kind van Steenen's der Kiste der Nacht preisgab? O Erbarmen, Erbarmen! Sieh mich ausgestreckten Händen liege ich auf den kalten Steinen. O Vater der Barmherzigkeit, ziehe doch zurück die Hand deines Bornes und erbarme Dich unser! Schone meines Kindes, schone desselben! . . .“ (Fortf. folgt.)

schienen durch das offene Oberlicht eines Fensters vom Hofe aus in's Innere des Hauses gelangt zu sein.

Neuß, 1. Jan. Im Laufe des Monats December wurden vom hiesigen Königl. Amtsgerichte im Ganzen 37 Personen wegen Vettelerei und Landstreicherei bestraft, und zwar: 1 zu 1 Tage, 2 zu je 3 Tagen, 6 zu je 8 Tagen, 2 zu je 10 Tagen, 3 zu je 14 Tagen, 2 zu je 21 Tagen und 21 zu je 6 Tagen verurtheilt.

Neuß, 1. Jan. (Eingekandt.) Die vielen Aufführungen, welche in Folge der großen Wassernoth zum Besten der Ueberschwemmten in Scene gesetzt, und die großen Anfordernngen, welche an die Mithätigkeit der versorgten gebliebenen Mithürger gestellt wurden, waren die Veranlassung, daß ein in den ersten Tagen des Monats beschlossenes und vorbereitetes Concert des Kirchengesangsvereins einweisen nicht zur Ausführung kam. Dasselbe wurde bis ins neue Jahr aufgeschoben.

Neues Glend, neue Schäden sind unterdessen eingetroffen. Zum zweiten Male hat der Rhein sein Bett verlassen und überfluthet mit seinen Wassermassen das Gut der schon vordem so hart betroffenen Bewohner seiner Ufer. Wohl hat sich der Wohlthätigkeitsfuss der Rheinländer oft gegen ihre Mitbürger bewährt; reichlich sind die Gaben Jener geflossen, welche, vom Unglück nicht betroffen, ihrem Dank gegen Gott Ausdruck geben wollten. Allein, wenn die Noth nicht aufhört, darf die Mithätigkeit nicht nachlassen. Neues Unglück fordert neue Hülfe.

Darum darf wohl erwartet werden, daß das nunmehr am kommenden Sonntage stattfindende Concert des Kirchengesangsvereins, dessen Programm auf der letzten Seite dieses Blattes sich vorfindet, sich einer sehr regen Theilnahme erfreuen werde, zumal mit dem kleinen Opfer ein Genuß verbunden ist. Wer sich noch der Nieder des Kölner Kinderchores mit Lust erinnert, wird gewiß gerne die Anhörung ähnlicher „Kinderlieder“ nicht veräumen wollen.

Nächsten die mit dem heutigen Tage in Umlauf gesetzten Listen sich mit Unterschriften bedecken und das Wohlthätigkeits-Concert ein schönes Resultat zum Besten der Nothleidenden erzielen!

Elberfeld, 28. Dec. Die Barmer Polizei nahm am ersten Feiertage in einer Restauration an der Allee eine Verbrechen gefangen, welcher bereits seit 3 Jahren gesucht und auch stedbriehlich verfolgt wurde. Bei der Verhaftung des Verbrechers fand man über 30 Nachschlüssel, einen Revolver und einen Dolch bei demselben. Schon hoffte man, so schreibt man der „Elbf. Ztg.“, sich den Hauptmann einer Diebesbande gefesselt zu haben und durch ihn auch seine Complicen zu entdecken, als der Verbrecher selbst alle Fäden, welche vielleicht zur weiteren Aufklärung verschiedener Diebstähle hätten führen können, durchschneidet; er nahm sich in seiner Zelle in hiesigen Königl. Arresthause während der letzten Nacht das Leben; heute Morgen fand ihn der Schließer an dem Handtuche erhängt.

Solingen, 27. Dec. Die Polizei hat dieser Tage laut der „Elbf. Ztg.“ in einem Hause zu Mangenberg verschiedene Formen, mit welchen falsches Geld hergestellt worden war, sowie falsche 1-Mark-, 2-Mark- und Thalerstücke aufgefunden und beschlagnahmt. Die muthmaßlichen Verfertiger des falschen Geldes, ein 30 Jahre alter Schneider und 28jähriger Messerarbeiter, beide von Mangenberg, sind verhaftet und befinden sich hinter Schloß und Riegel.

Weyer, 27. Dec. Heute Nacht machten Diebe der hiesigen Pfarrkirche einen gottesräuberischen Besuch. Tabernakel, Sacristie und Opferstock wurden gewaltsamer Weise mit einem Brecheisen gesprengt. Die Lunnula mit der h. Hostie aus der Monstranz war verschwinden. Die h. Hostien aus dem Ciborium lagen zum größten Theil auf dem Altartisch und auf der Erde zerstreut, ein anderer Theil war mitgenommen; ebenso das silberne Taufgefäß, zwei silberne Schilder von der Muttergottes-Statue und eine silberne Kuchenteller. Alles haben die Diebe auf das genaueste untersucht und auf den Werth geprüft; daher fand man zwischen den Häuten für sie werthlose Sachen, als messingenes Ciborium, abgedruckenen Kuchenschüssel und andere werthlose Sachen zerstreut umherliegen. Es scheint, so schreibt man der „Köln. Ztg.“, eine ganze Diebesbande zu sein; denn am Abend vor der That hat man mehrere ganz unbekannte Personen gesehen und gesprochen, welche sich bald nach diesem, bald nach jenem Orte erkundigten, und später in verschiedenen Stellungen und Scheunen und zuletzt noch im Wirthshause bei heissem Bier angetroffen wurden. Einem dieser Individuen hat nach der Weihnachtsmesse noch gebeitet und communicirt; wahrscheinlich um das Terrain zu recognosciren. Es scheinen dieselben Diebe zu sein, welche am 19. d. in Mechernich an dem Münzen- und Antiquitäten- und am 21. d. zu Euenheim an dem Kirchen-Diebstahl sich betheiligten haben.

Trier, 30. Dec. Bekanntlich soll das Gehalt der katholischen Pfarren jetzt wenigstens 600 Thlr. und das der evangelischen Pfarren 800 Thlr. betragen. Obgleich in der Diöcese Trier die Gehaltsfrage schon über ein Jahr aufgeschoben ist, weiß die „Landesztg.“ doch noch katholische Pfarren, welche das betr. Gehalt noch nicht beziehen. Im Juni d. J. wurde zwar mehrere Kirchenvorstände aufgefordert, eine bestimmte Summe zur Erhöhung des Pfarrgehaltes anzubringen. In den Pfarren nun, wo die Kirchenvorstände nicht in der Lage waren, jener Aufforderung entsprechen zu können, hat das Pfarrgehalt noch immer nicht die betreffende Höhe, und hört und sieht man nichts mehr von der gesetzlichen Erhöhung. Woran liegt das? Wie schnell ging Alles bei Einführung der Margeße und des Sperrgeßes!

Trier, 28. Dec. Dieser Tage hat man in Diefkirch einen Mann begraben, welcher im offenen Felde von einem wilden Schweine aufgerissen wurde; der Schwerverwundete schleppte sich zu dem etwa hundert Meter entfernten Bache, wahrlich in der Abicht, die schreckliche Wunde, welche der ihm mit den Hauern beigebracht, auszuwaschen und das durch am Rande des Baches zusammen, und sollte der Körper in's Wasser, nachdem mit dem letzten Wutstropfen das Leben aus demselben geschwunden war. Personen, welche die ganze Scene aus der Ferne mit angesehen zu haben be-

hantieren brachten sich um nach der Pfarre

aus dem Steig furt's im neutes Ma a langjam höbung d Das Mi noch frei vom Mhe Bumpstat Der Bau vom Bah schaffung

lung: „A dürfte noch mard's er ligen unger er bereits in seinem gebracht, a burger Bri Der Grun daß Wiem matische T vernachlässi mar'd Wiem merkleuten er den Wu gabe-Adjute ment zum antwortete förderung f und dieselbe könne. Da habe er kein werden, er, bezüglichen daß er schon auch ohne U stimmung u netzordne h deren bürgeu militärischen in Vorschlag die namentlich temberg, üb vorliegenden auf Herrn v allein die W nige Wochen Rittmeister, ungleich besch es Wismar lerie gebracht zwischen zum legentlich in ihm ja überh

— (Waf) graufige Waff an den Gedac zum Schutz de Stromverfähr der großartig in einem Ma vor Ueberbrun nicht bald Ein größer und dr jede Flußregul erleichtert, hat Feitung kann i hofft werden, mühten und di waltung zu sch reichen ohne G Wohl der Gefa vorliegenden F Ebenjo wie bei fahrt, damit n heit arbeite, eb fast überall an auch der Wald theilweise bereit der großen Wal Klima reguliren halt gefesse. A ein gleichmäßige mäßigen Betrieb Unterang zu sch schon bald zeig

Ma in's, 28. einen sehr geacht tet, gestern Aber Morbverfuch dab abgefeuert wurde eiste, als derselb

— (Waf) graufige Waff an den Gedac zum Schutz de Stromverfähr der großartig in einem Ma vor Ueberbrun nicht bald Ein größer und dr jede Flußregul erleichtert, hat Feitung kann i hofft werden, mühten und di waltung zu sch reichen ohne G Wohl der Gefa vorliegenden F Ebenjo wie bei fahrt, damit n heit arbeite, eb fast überall an auch der Wald theilweise bereit der großen Wal Klima reguliren halt gefesse. A ein gleichmäßige mäßigen Betrieb Unterang zu sch schon bald zeig

Ma in's, 28. einen sehr geacht tet, gestern Aber Morbverfuch dab abgefeuert wurde eiste, als derselb

— (Waf) graufige Waff an den Gedac zum Schutz de Stromverfähr der großartig in einem Ma vor Ueberbrun nicht bald Ein größer und dr jede Flußregul erleichtert, hat Feitung kann i hofft werden, mühten und di waltung zu sch reichen ohne G Wohl der Gefa vorliegenden F Ebenjo wie bei fahrt, damit n heit arbeite, eb fast überall an auch der Wald theilweise bereit der großen Wal Klima reguliren halt gefesse. A ein gleichmäßige mäßigen Betrieb Unterang zu sch schon bald zeig

Ma in's, 28. einen sehr geacht tet, gestern Aber Morbverfuch dab abgefeuert wurde eiste, als derselb

vom Hofe
December wur-
zen 37 Per-
n und zwar:
gen, 2 zu je
n und 21 zu
ufführungen,
Besten der
Anfor-
hont gebie-
erantassung,
offenes und
einstweilen
is ins neue
eingetroffen.
lassen und
der schon
fer. Wohl
Jener ge-
Dank gegen
Noth nicht
Neues Un-
ummehr am
Kirchenge-
seite dieses
nahme er-
benutz ver-
Kinder-
Anführung
gefehen
vollstän-
Nothlei-
nahm am
Altestraße
3 Jahren
der Ver-
schlüssel,
von Hoffe
huptmann
in auch
stift alle
schiedener
nahm sich
rend der
Schließ-
ange laut
chiedene
en war,
gefunden
des fal-
jähriger
sticht und
be der
h. Ta-
lismamer
mit der
Die h.
st auf
er Teil
wei sil-
silberne
unter-
wischen
Gibo-
Sachen
Min.
nd vor
gefehen
jenem
en und
Wie
h der
Diebe-
e und
rden-
katho-
evan-
Dio-
oben
welche
wur-
be-
aufzu-
ände
zu
ende
efeg-
ging
hes!
inen
ben
oppe
nhr-
der
das
er
per
das
che
be-

haupte, kamen herzu, zogen die Leiche ans Land und überbrachten die Kunde von dem Vorgefallenen der Polizei, die sich unverzüglich mit mehreren Jägern und einigen Treibern nach der Unglücksstätte begab.

Badenborn, 28. Dec. In Kirchbach (Kreis Meschede) ist am 23. d. d. der dortige Pfarrer, Herr Caspar Hesse im Alter von 48 Jahren gestorben. Die aus 10, theilweise weit von einander entfernten Dörfern bestehende Pfarre Kirchbach ist ganz ohne Priester. — Von den 467 Pfarren der Diocese sind nunmehr 116 verwaist.

Vermischtes.

Frankfurt, 31. Dec., abends 10 1/2 Uhr. Nach einer aus Haffurt eingegangenen Meldung ist der Main wieder im Steigen infolge von Wollenbrüchen, welche oberhalb Haffurts niedergegangen sind; es ist demnach auch hier ein erneutes Steigen zu erwarten.

Mainz, 1. Jan. Wasserhöhe 7 Uhr morgens 5,80m, langsam steigend. Der Kampf gegen das Wasser durch Erhöhung der Dämme zum Schutze der Stadt wird fortgesetzt. Das Militär hat Uebermenschliches geleistet. Die Stadt ist noch frei von Wasser, da durch technische Kunst die Canäle vom Rhein vollständig isolirt worden sind; man hofft, die Pumpsationen bis zu Pegelhöhe in Thätigkeit zu erhalten. Der Baunternehmer Arnoldi hat eine schmalfurige Eisenbahn vom Bahnhofsgebäude zum Rheinstraßen zur Herbeischaffung weiterer Erdmassen gelegt.

Wir lesen in mehreren Zeitungen folgende Mittheilung: „Wie Bismarck Premierlieutenant wurde, dürfte noch wenig bekannt und nicht uninteressant sein: Bismarck's erstes militärisches Avancement war unter den damaligen ungünstigen Verhältnissen ein nur langsames, denn als er bereits preussischer Bundestags-Gesandter war, hatte er es in seinem militärischen Verhältnis immer noch nicht weiter gebracht, als zum — Secondlieutenant in dem zur Magdeburger Brigade gehörenden schweren Landwehr-Regiment. Der Grund für dieses langsame Avancement lag eben darin, daß Bismarck Anderes zu thun hatte und durch seine diplomatische Thätigkeit genöthigt gewesen war, die militärische zu vernachlässigen. Auch als Bundestags-Gesandter hatte Bismarck Vortragsreisen zu thun, als einige Wochen als sogen. „Sommerlieutenant“ vor dem Zuge zu reiten, trotzdem aber hatte er den Wunsch, zu avanciren und schrieb daher an den Brigaden-Adjutanten Freiherrn v. G., er möge doch sein Avancement zum Premierlieutenant in Anregung bringen. Derselbe antwortete Herrn v. Bismarck, daß seiner Eingabe zur Beförderung bestimmungsmäßig eine Uebung vorausgehen müsse und dieselbe daher ohne eine solche nicht eingegeben werden könne. Darauf replicirte Bismarck Herrn v. G., zum Uebung habe er keine Zeit, er wünsche aber doch Premierlieutenant zu werden, er, Herr v. G., sei ja ein so gewiegter Kenner aller bezüglichen Bestimmungen und ein so großer „Dintenspion“, daß er schon eine Bestimmung herausfinden werde, wonach auch ohne Uebung die Eingabe eingegeben werden könne. Und die Bestimmung wurde auch richtig gefunden und eine alte Cabinetsordre herausgeholt, wonach solche Landwehrofficiere, deren bürgerliche Stellung in einem Verhältnis zu ihrer militärischen Charge steht, zu außerordentlichem Avancement in Vorschlag gebracht werden können. Trotz vieler Bedenken, die namentlich der damalige Divisionär, Prinz Aug. v. Württemberg, über die Anwendbarkeit der Cabinetsordre auf den vorliegenden Fall hatte, erfolgte die Eingabe hauptsächlich auf Herrn v. G.'s Betreiben und umgehend erfolgte nicht allein die Beförderung zum Premierlieutenant, sondern wenige Wochen darauf auch ohne Eingabe die Ernennung zum Rittmeister, woran sich dann das weitere Avancement in ungleich beschleunigtem Tempo anschloß, und bekanntlich hat es Bismarck auch ohne „Uebung“ bis zum General der Cavallerie gebracht. Als er später als Ministerpräsident den in zwischen zum Generalleutnant avancirten Herrn v. G. gelegentlich in Magdeburg wieder sah, meinte er lächelnd, daß er ihm ja überhaupt seine ganze Karriere verdanke.“

(Wasser- und Volkswirtschaft.) Die graue Wasserfluth läßt den Zeitpunkt günstig erscheinen, um den Gedanken einer Uebereinkunft der Staaten Europas zum Schutze des Waldes anzulegen. Die klimatischen und die Stromverhältnisse Europas haben sich hauptsächlich infolge der großartigen Waldverwüstung der letzten Jahrzehnte in einem Maße verschlechtert, daß heute fast kein Land mehr vor Ueberschwemmungen sicher ist. Wenn diesem Zustande nicht bald Einhalt gethan wird, so muß das Unheil immer größer und drohender werden, denn jede neue Eisenbahn, jede Flußregulirung und Canalisirung, welche die Holzabfuhr erleichtert, hat neue Entwaldungen im Gefolge. Einhalt und Heilung kann nur aus einer internationalen Uebereinkunft erhofft werden, der sämtliche Staaten Europas beitreten müßten und die zum Zweck hätte, den Wald gegen Verwüstung zu schützen. Es läßt sich das natürlich nicht erreichen ohne Eingriffe in Privatrechte; allein da, wo das Wohl der Gesamtheit so auf dem Spiele steht, wie in der vorliegenden Frage, erscheinen solche Eingriffe gerechtfertigt. Ebenso wie beim Bergbau der Staat eine Aufsichtsführung führt, damit nicht der Einzelne zum Schaden der Gesamtheit arbeite, ebenso wie die Benutzung der Wassergerechtfame fast überall an bestimmte Beschränkungen gebunden ist, sollte auch der Wald unter staatlichen Schutz gestellt sein, wie er es theilweise bereits in Deutschland ist, damit dem Verschwinden der großen Waldcomplexe, die bei richtiger Behandlung unser Klima reguliren und unsere Flüsse in Schranken halten, Einhalt geschehe. Wenn sämtliche Staaten Europas sich über ein gleichmäßiges Gesetz verständigen, welches einen forstmäßigen Betrieb der Waldungen sichert, ohne dieselben dem Untergang zu weihen, wird sich die Wohlthat dieser Maßregel schon bald zeigen.

Mainz, 28. Dec. Auf den Notar Wolf von Ingelheim, einen sehr geschätzten Mann, wurde, wie der Rh. N. berichtet, gestern Abend auf der Landstraße bei Ingelheim ein Mordversuch dadurch verübt, daß auf denselben drei Schüsse abgefeuert wurden. Ein in der Nähe befindlicher Gensdarm eilte, als derselbe die Schüsse vernahm, herbei, und es ge-

lang diesem, in Gemeinschaft mit Herrn Wolf, den Thäter, einen Schuhmacher Namens Stauf, zu verhaften. Der Verhaftete hatte noch den Revolver in der Hand und 17 Patronen in der Tasche. Der Thäter wurde heute Vormittag unter Gensdarmüberwachung hier eingebracht.

Karlsruhe, 28. Dec. Bei dem heute früh ausgeführten Versuch, einen Zug von Appenweier nach Pfort zu fahren, entgleiste die Locomotive. Ein Reisender wurde dabei getödtet und drei Eisenbahnbeamte verletzt. Die Bahnstrecke vom Hauptbahnhof von Mannheim nach Rastatt ist unfahrbar. Auch der Güterbahnhof in Mannheim ist überfluthet und die Verbindungsbahn zwischen dem Personenbahnhof und dem Güterbahnhof oberhalb der Rheinbrücke ist bedroht.

Kaiserslautern, 28. Dec. Im hiesigen Gewerbe-museum wurde, so berichtet die Pf. Vzg., in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein äußerst frecher Diebstahl verübt, indem mittelst Einbruchs aus dem Bureau des Directors aus einer eisernen Kassette eine größere Geldsumme gestohlen wurde. Details sind noch nicht bekannt.

Karlsruhe, 27. Dec. Eine schauerliche Kunde wird durch Ausgreifen des ersten Staatsanwalts beim Landgericht Offenbach bekannt. In der Nacht vom 22.—23. d. M. wurden zu Theuernobben auf dem Schwalzwalde nahe an der württembergischen Grenze fünf Personen in dem Gehöfte der Wittwe Storz schwer verwundet, von denen eine ihren Wunden erlegen ist. Es scheint ein Raubmord vorzuliegen. Auf die Verbringung des Thäters ist ein Preis von 200 M. ausgesetzt. Ein der That verdächtiges Individuum ist in Straßburg verhaftet worden.

Ein heiteres Erlebnis, so erzählt die Meßer Zeitung, hatte eine Jagdgesellschaft, darunter einige Meßer Herren, welche dieser Tage in der Gegend von Königsmannern dem edlen Waidwerk oblag. Einer der Jäger hatte einen Hasen angepöschelt und ging ihm in den Wald nach. Als er eben eine Schneise durchschritt, tritt ihm ein Wild entgegen, wie man es sonst in den Wäldern Lothringens nicht antreffen pflegt, ein leibhaftiger großer Bär nämlich, der, wie der Jäger alsbald wahrnimmt, zwar einen Maulkorb trägt, diesen jedoch nur noch in Fesseln um das Maul herum hängen hat. Einigermassen erschrocken, legt der Jäger sein Gewehr an; da erhebt sich der Bär auf seinen beiden Hinterbeinen und fängt zu — tanzen an; er mochte wohl die Klänge für den Rhythmus seines Wärters gehalten haben. So wie der Jäger das Gewehr absetzt, hört auch der Bär zu tanzen auf und setzt sich in Bewegung; der Jäger hält es nunmehr an der Zeit, sich rückwärts zu seinen Kameraden zu verfügen. Als er später mit diesen wieder an Ort und Stelle erscheint, ist Meister Pech verschwunden und nicht mehr aufzufinden; seine Spur jedoch war deutlich im weichen Fußboden zu erkennen. Daß derselbe einem herumziehenden Bärenführer entlaufen war, dürfte außer Frage sein.

Vor dem Landgericht München II spielte sich am 23. d. ein Hegen-Proceß ab. Als im Laufe dieses Sommers die Kühe der Südbayerischen Spielmann von Puppeling keine Milch mehr gaben, war genanntes Ehepaar nebst vielen andern Ortsbewohnern sofort der Ueberzeugung, daß hier eine Niedertrachtigkeit böser Menschen, eine „Zaubererei“, zu Grunde liege; auch war kaum ein Zweifel darüber, daß der Zimmermann Sebastian Glas der „Zauberer“ sei. Dem Bauer Lindner, einem bekannten Zauberer und Entzauberer, gelang es zwar, wie er vor dem Amtsgericht Wolftrathshausen eidlich ansagte, das verzauberte Vieh zu entzaubern; aber die Sache war damit nicht zu Ende. Zimmermeister Glas stellte gegen die Spielmann'schen Eheleute, die natürlich von Vettern und Wafen und dem gesammten verehrlichen Publikum von Puppeling kein Geheimniß daraus gemacht hatten, daß er, Glas, die Kühe „verbezt“ habe, Klage wegen Verleumdung, und das Amtsgericht Wolftrathshausen verurtheilte das biedere Ehepaar zu je sechs Tagen Gefängniß. Hiergegen ergriffen die Verurtheilten die Berufung, und so beschästigte denn diese erbauliche Geschichte das Münchener Landgericht. Hier gelang es dem Vorfigenden, den Glas zu überzeugen, daß die Spielmann'schen Aeußerungen „nur in der Dummheit“ gethan worden seien. Es wurde, laut der Pf. Vzg., ein Vergleich dahin erzielt, daß Seitens des Ehepaares Spielmann demnachst im Moniteur von Wolftrathshausen eine Erklärung des Inhalts erfolgt, daß der Zimmermeister Glas das Spielmann'sche Rindvieh nicht „verbezt“ hat.

Wildreichthum öfterreichischer Jagdgehäge. Die Uebersichten der in den großen Jagdgehagen des hohen öfterreichischen Adels und des Hofes im Jahre 1881 zur Strecke gebrachten Wildmassen enthalten wieder Zahlen, die einen Begriff von dem Wildreichthum jenes Landes geben. So betrug die Beute auf den gräflich Anton Forgach'schen Schwarzenberg'schen Herrschaften 65,374 Stück und in den Revieren des f. l. Oberjägermeisters-Amtes 21,196 Stück.

Brüssel, 28. Dec. Ein schrecklicher, gestern Abend entdeckter Mord verfest heute Brüssel in Aufregung. Der Leichnam eines 10 Jahre alten Mädchens wurde gestern Abend in einem Sack in einer der Straßen von Molenbeek-St.-Jean, Vorstadt von Brüssel gefunden. Der Leichnam wies die augenscheinlichsten Spuren der niederträchtigen Behandlung des Kindes vor dessen Ermordung auf. Es sind zwei Männer des schändlichen Verbrechens verdächtig und sind alle Maßregeln zu ihrer Verhaftung getroffen worden. Der Leichnam ist von den Eltern des Kindes, braven, in der Vorstadt wohnenden Arbeitern, identifizirt worden.

[Durch die Blume.] Richter: „Der Ankläger hat geschworen, und damit sind Sie überführt, — haben Sie etwas einzuwenden?“ Angeklagter: „Ja wohl, Herr Präsident, 's nächste Mal schwör' ich!“

Handels-Nachrichten.

Köln 30. Decbr. (Amtliche Notirungen der Handelsmarter.) Weizen geschäftlos, hief. eff. M. 17.50—19.50 S., fremder 19.00—21.00 S., per März — bz., 18.80 S., 18.75 S., per Mai — bz., 18.90 S., 18.85 S. Roggen geschäftlos; hief. eff. M. 14.00—15.00 S., fremder

14.00—16.00 S., mit Gewicht von — bz., 14.30 S., 14.25 S., Markde auch am meisten gehäfer ohne Sack per 100 Kilo nun die 7 Fuß langen, 50 Liter hief. eff. 14.00—15.00 S., fremdenplatten los, trug sie 18.50 S. geschäftlos, per 50 Kilo mit Fassband mit lauten 100 Ctr. M. 85.50 S., per Mai — bz., 31.90 S., 31.90 S. (Notirungen der hiesigen Devisenbörse.)

(Landmarkt.) Weizen M. 18.00—19.00; Roggen. Entsehlisch 15.50; Gerste 14.50—16.50; Hafer 13.50—15.50 bez. und hief. Zufuhr etwa 1050 Sack.

Köln, 30. Decbr. Kaffee, brauner Java 132, bester, 125, hochgelb 106—116, gelb 85—95, gut ordin. blatt 74—80, ordinär 70, Santos 60—68, Plantations 108—120 Pfg. per Pfd. Reis, Java, Tafel-M. 24,—, ordin. Java 20,—, Patna 19,—, Ima Aracan 13,—, 2da 12.50, Korintzen, Ima 35,—, 2da 33,—, Smyrna-Rosinen 37.50, Mandeln, geschälte 86,—, Pringel 92,—, Pfäumen, deutsche 23, türkische 30,—, Pfeffer schwarzer 83.0—86, weißer 120, Piment 69 per 100 Pfd. Muskatnüsse 280, Muscatblüthe 225, Amboina-Nellen 160, Kanel Ceylon 230, chin. 72, Java 210 Pfg. per Pfd. Heringe, holländ. 40,—, Stockfische 41, Tittlinge 42, Riller Dillste 54,—, Provenceröl 95, Robbenthan 33.50, Bergehrhan brauner M. 72, blauer M. 98.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 41.50, Raffinade 40.50, Weiss M. 1.40,—, Nr. 2 —, Nr. 3 —, Würfelraffinade 11.50, Würfelraffinade Nr. 1.40.50, gemahlene Raffinade 41,—, gemahl. 48—50, gelb 47, schön hellbraun 46,—, hellbraun 46,—, braun M. 47—49, M. Farin Nr. 24 M. 37,—, Nr. 18 35,—, Nr. 15 33,—, Nr. 12 M. 31,—.

Berlin, 3. Dec. Weizen per Dez. M. 175,— bz., April-Mai 179,— bz., Roggen per Dez. M. 133,— bz., April-Mai 134.50 bz., Hafer per Dez. M. 122.25 bz., April-Mai 123,— bz., Altsöl per Dez.-Jan. M. 65.50 bz., April-Mai 65.75 bz., Spiritus loco M. 40.90 bz., per Dez. 51.81 bz., April-Mai 53.51 bz.

Stettin, 30. Dec. Weizen per April-Mai 179.00, Mai-Juni 181, 0 M. Roggen per Dec. 133.50, April-Mai 133.50, Mai-Juni 134,— M. Altsöl per Dec. 63.50, April-Mai 64.50 M. Spiritus loco 50.50, Dec. 50.70, April-Mai 53.20, Juni-Juli 54.30 M. Petroleum loco 8.60 M. Altsöl per April-Mai —, Juli —.

Breslau, 30. Decbr. Spiritus per Decbr. 50.40, April-Mai 51.80, Juli-Aug. 54.50 M. Weizen per Decbr. 182,— M. Roggen per Dec. 130,—, April-Mai 132,—, Mai-Juni 134,— M. Altsöl per Dec. 64,—, April-Mai 63,—, Juni-Juli — M.

Antwerpen, 30. Decbr. Petroleum Hauffe. Blant dispon. fcs. 19.25 bz., 19.25 S., p. r. December —, bz., —, per Jan. (Amsterd.) 19.25 bz., 19.25 S., per Jan.-März do. —, bz., 19.50 S. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo fcs. 132.51 Amerik. Speck long disp. fcs. 122, short disp. 126, Amerik. Schweine-schultern fcs. —, Amerik. Winterweizen Nr. 2 disp. fcs. 25.25 Woll-Linias 118 S. Kurz Köln 123.85.

Paris, 3. Decbr. Weizen 9 Marken p. Dez. M. 64,—, bz., Jan.-April 57.50, do. März-Juni 57.50, Weizen p. Dez. M. 25.41, Jan.-April 25.5, März-Juni 26.25, Roggen p. Dez. M. 16.26, Jan.-April 16.5, März-Juni 17.25, Altsöl p. Dez. M. 86.51, Jan.-April 85.50, Mai-Aug. 81.50, Spiritus p. Dez. M. 50.25, Jan.-April 51.50, Mai-Aug. 53.50, Weizen Jader Nr. 3 p. Jan.-April M. 60.8.

New-York, 29. Decbr. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, Wechsel p. London (Gold) 4.79 1/4, Spross. fund. Anleihe 103, Erie Eisenbahn 39 1/2, Baumwolle in New-York 10 1/4, do. in New-Orleans 9 1/2, Petroleum in New-York 7 1/2, do. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4.15, Mehl Winterweizen 1.10 1/2, Mais (old mixed) 66 1/2, Havana-Zucker 61 1/2, Kaffee, Rio-good fair 8 1/2, Schmalz 10 1/2, 16, Getreide fcs. 7, Baumwoll-Zucker 48000, Ausfuhr nach Großbritannien 31000 do nach dem Continent 9000.

An diesen Tagen sind ferner eingegangen: 100 M. für Siegel auswärtige Mission. — 100 M. für die Ueberschwemmten in Lital.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 2. Jan. Ersthöhe 27 Fuß 4 Zoll, gestiegen seit Freitag Morgen 2 Fuß — 30ll. **Köln, 1. Jan.,** 7 Uhr Abends. Rheinhöhe 8,90m, gefallen seit heute Nachmittags 1 Uhr 0,01m. **Wurzburg, 1. Jan.** Mainhöhe 5 Uhr Nachm. 3,39m, gefallen seit 11 Uhr Vorm. 0,13m. **Mannheim, 1. Jan.,** 6 Uhr Abends. Rheinhöhe 8,87m, gefallen seit heute Mittag 12 Uhr 0,01m. **Mainz, 1. Jan.,** 7 Uhr Abends. Rheinhöhe 5,55m, gefallen seit heute Mittag 12 Uhr 0,15m. **Caub, 1. Jan.,** Morgens. Rheinhöhe 7,90m, gestiegen 0,20m. **Coblenz 1. Jan.,** 6 Uhr Abends. Rheinhöhe 8,08m, gefallen seit heute Mittag 12 Uhr 0,03m. **Trier, 1. Jan.** Moselhöhe Morgens 3,70m, 6 Uhr Abends 3,80m, gestiegen seit heute Morgen 0,10m.

Lebte Post.

Paris, 30. Dec. Der öfterreichisch-ungarische Botschafter hiersebst, Graf Wimpffen, hat sich erschossen. Er fuhr heute Vormittag um 10 Uhr aus; gegen 11 1/2 Uhr verließ er in der Avenue Marceau seinen Wagen und schoß sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe. Die Kugel kam an der linken Schläfe wieder heraus. Wie verlautet, legte Graf Wimpffen seit einigen Tagen eine große Aufregung an den Tag in Folge von Widerwärtigkeiten anläßlich der Wirthung und Ausstattung eines neuen Hotels, welches er in Begriff war, zu beziehen. (R. Vzg.)

Paris, 1. Jan. Gambetta ist vergangene Nacht 5 Minuten vor 12 gestorben.

Fruchtpreise zu Neuß am 2. Januar

Weizen neuer 1. Qual.	19 60	Hafer neuer	13 20
" 2. "	17 60	Raps 1. Qual.	29 60
Emmergergen 1. O. neuer	14 60	" 2. "	28 90
" 2. "	12 60	Kartoffeln	6 80
" 3. "	10 60	Heu	6 —
Winter-Gerste	14 —	Roggenstroh per Schock	—
Schweizen 1. Qual.	—	a 600 Kilo	21 —
" 2. "	—		

Preise unverändert. Altsöl per 100 Kilo in Portleien von 100 Ctr. 71 — Altsöl per 100 Kilo festweise 73 — Gereinigtes Del per 100 Kilo 3.— M. höher als Altsöl. 132 — Preßkuchen per 1000 Kilo 29 — Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo 5 — Kleien per 10 Kilo 5 — Altsöl und Kuchen unverändert.

...en und
...unsere

Leben
...en 30. Dezbr.
...mit den Heils-
...nisch-katholischen
Kirche, in Folge Lungenent-
zündung, im Alter von 63
Jahren, in die Ewigkeit abzu-
rufen.
Um stille Theilnahme bittet
die Familie.
Düsseldorf u. Dresden, den
2. Januar 1883.

Die Beerdigung findet heute
Nachmittag vom Sterbehause
(Wäcker hier) aus
statt und die feierlichen Exequien
am 16. d. Mts. in der Mün-
sterkirche, wozu ergebenst ein-
geladen wird.

†
Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, unsere liebe
Schwester
mère
Marie Ambroise,
geb. Therese Püllen,
nach langem schmerzlichen Lei-
den zu sich in die Ewigkeit zu
nehmen. Sie starb im Ursu-
lincinnenkloster zu Helben
in Holland, am 12. Dezbr.
1882 im 34. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet
die trauernde Familie.
Wallrath, Gerresheim, Tre-
feld u. Laffenberg im Dez. 1882.

Die feierlichen Exequien
finden Freitag den 5. Januar,
Morgens 9 Uhr, in der Mün-
sterkirche zu Neuf statt.

Morgen Mittwoch den 3. Januar
um 9 Uhr findet ein **Seelenamt** für
die verstorbene Frau Notar

Barbara Jansen
geb. Tillmann
in der hiesigen Münsterkirche statt,
wozu freundlichst einladet
S. J. Tillmann.

Donnerstag den 4. d. Mts., Mor-
gens 9 Uhr, findet das **Jahr-
gedächtnis** für die verstorbene Frau
Bernardine Cremer,
geb. Wend,
statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Bekanntmachung.
Das durch das Gesetz vom 26.
V. 1875 a. V. vorgeschriebene Ab-
räumen der Bäume, Hecken und Ge-
sträucher, sowie das durch § 4 der
Bezirks-Polizei-Verordnung vom
26. August 1873 angeordnete Scheren
der Hecken an den Communalwegen
ist ungesäumt zu beginnen und muß
bis spätestens 1. April 1883 be-
endigt sein.
Von diesem Tage ab wird eine
amtliche Besichtigung erfolgen, das
Verfäumniß auf Kosten der Verpflich-
teten angeordnet, überdies auch die
gerichtliche Bestrafung der Letzteren
veranlaßt werden.
Neuf, den 28. December 1882.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Verlegte meine Wohnung nach
Schadowstraße 39.
Dr. Sechtem, Düsseldorf.
Spec. für Ohren-, Nasen- u. Hals-
leiden.

Ein ruhiges Mädchen in einer
kleinen Haushaltung gesucht.
D. E. f. w.

Dankfagung.
Wir fühlen uns verpflichtet, der
hiesigen Firma **E. Vossen & Cie.,**
sowie dem Vertreter dieser Firma,
Herrn **E. Müller,** für die Neu-
jahrs-Gulage unseren innigsten Dank
auszusprechen; um so mehr müssen
wir den Wohlthätigkeits-Sinn dieser
Herrn anerkennen, als das verfloßene
Geschäftsjahr auf die mannigfaltig-
sten Hindernisse gestoßen und wir ein
Neujahrs-Geschenk nicht erwarten
durften.
**Die Arbeiter der „Chemischen
Fabrik“.**

Unterzeichneter hat sich hieselbst
als **Geschäftsmann** niedergelassen
und empfiehlt sich zur Uebernahme
von Vertretungen bei den Königl.
Amtsgerichten zu Grevenbroich und
Odenkirchen, sowie zur Vertretung
von Substationen, Einziehung von
Geldern, Aufnahme von Inventarien,
Anfertigung von Verträgen aller
Art, Abhaltung von Verkäufen und
Verpachtungen etc.
Jüchen, im Januar 1883.
G. W. Wolff,
Gerichtsschreiber a. D.

Ich habe
zu verkaufen in Auftrag:
1 Ackergut von ca. 150 Mor-
gen Ländereien nebst neuen schönen
Wohn- und Wirtschaftsgeländen.
1 Ackergut mit ca. 35 Mor-
gen Ländereien.
1 Anwesen hier vor der Stadt,
worin seit Jahren neben Ackeri
auch Schenkwirtschaft und Ge-
schäft mit günstigem Erfolge be-
trieben.
Alles unter leichten Zahlungs-
und Antrittsbedingungen.
Außerdem: größere und klei-
nere Geschäfts- und Privat-
häuser in den verschiedensten
Lagen der Stadt.
Neuf.
Jonas Hoffmann.

Ein gutes
Geschäftshaus
Niederstraße Nr. 14, ist unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer
S. J. Wegener.

Geschäfts-Eröffnung.
Da wir mit dem heutigen Tage
in Grevenbroich **Kölnerstraße** eine
Filiale
für Bäckerei u. Conditorei
eröffnet haben, empfehlen wir täglich
frische Backwaren sowie **Graubrot,**
Oberländisches Graubrot und
Schwarzbrot.
Es wird unser Bestreben sein, gute
und reelle Waare zu liefern.
Achtungsvoll
Bünten & Langen.

Anzeige.
Das bisher von meinem sel. Manne
geführte
Klempnergeschäft
werde ich in gewohnter Weise fort-
führen und bitte um ferneres Wohl-
wollen.
Frau Wwe. **Ed. Mehn,**
Bevelinghoven.

Zuckerfabrik Elsdorf.
Rübenrückstände, gutes Futter
billig abzugeben.

H. von Gimborn,
Chem. Fabrik Emmerich a. Rh.,
Gallus, Aleppo, Kaiser, Salom,
Alizarin, rothe, blaue etc. Tinten-
Stempelfarben, flüssiger Leim, vor-
rätig bei
Wwe. A. Naths, Neuf.
Jac. Sub. Embter,
b. Savenne & Co.,
vorm. Jac. Breuer
J. van Saag,
Sub. Wilberg, Grevenbroich.

400 Centner **Zuckerrüben** zu
kaufen, bei
B. Stein, Neuf, Erststraße.

Kirchen-Gesangverein
Neuss.
Sonntag den 7. Januar 1883, Nachmittags 4 Uhr:
CONCERT
im städtischen Kaufhause.

- PROGRAMM:**
- I.**
1. Sonate in C-dur zu 4 Händen, 1. Satz, Mozart.
 2. Deklamation.
 3. Männerchöre:
a) Sturmgesang, Dürner.
b) Abendlied, Mt.
 4. Kinderlieder, Carl Reinecke.
a) An den heiligen Christ;
b) An den Abendstern;
c) Am Namenstag der Mutter;
d) Eine kleine Geige möcht' ich haben.
 5. Vortrag auf dem Glas-Edphonium.
 6. Männerchöre:
a) Zum Herzen Maria, Herm. Merz.
b) Gebet zur allerheiligsten Jungfrau, Schaller.
- II.**
7. Der Jäger Abschied, Mendelssohn.
 8. Rondo zu 4 Händen, Hummel.
 9. Männerchöre:
a) Abschied vom Walde, Kauer.
b) „Wenn ich ein klein' Waldböglein wär'“
 10. Kinderlieder, Carl Reinecke.
a) Wer hat die schönsten Schäfchen?
b) Das Mutterauge;
c) Mägdleichen und die Blümchen;
d) Nataplan.
 11. Rheinfied, Golttermann.
- Subscriptionspreis 1 Mark. — Cassenpreis 1,50 Mark.**
Listen werden in Umlauf gesetzt.
- Der Vorstand.**

Neustraße 39. Düsseldorf Neustraße 39.
Gelegenheit für Händler.
Gänzlicher Ausverkauf
wegen Veränderung des Geschäfts.
Jos. Pieper.
en gros Kurzwaaren-Handlung, en detail.
Neustraße 39. Düsseldorf Neustraße 39.

Vorleser
Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung 11., 12., 13. Januar 1883.
Hauptgewinn 75,000 Mark.
In Folge der vielen Anfragen erlaube ich mir hierdurch ergebenst
anzugeben, daß die Loose bei mir längst vergriffen sind.
Der General-Agent: B. J. Dussault.

„Christlich-soziale Blätter.“
Katholisch-soziales Central-Organ.
Monatlich erscheinen zwei Hefte zu 2 Bogen (Großformat.) Alle Post-
anstalten nehmen halbjährige Abonnements an zum Preise von nur 3 M.
(1 H. 75 Kr. österr.)
Das neueste Heft (25) hat folgenden Inhalt:
1. Die Bauernvereine und ihre Aufgabe. (Schluß.) — 2. Petition
des Volkswirtschaftlichen Vereins für Rheinland an die beiden
Häuser des Landtages um Verschärfung der Sonntagsruhe. —
3. Literarisches. — Inhalt des Jahrg. 1882. III. — Personen-
und Sachregister. IV.
Die Expedition nimmt zu jeder Zeit — auf Wunsch auch
ohne Nachlieferung der früheren Hefte — Abonnements bis zum Schlusse
des Jahres gegen Einsendung des raticlichen Abonnementbetrages entgegen.
Die Post nimmt halbjährige Abonnements an.
Gesellschaft für Buchdruckerei
Joseph Broig. P. M. Schmitz.

„ELEKTRA“
vortreffliche Spezialität für jeden Haushalt. Ersatz für
Lauge, Seife und alle anderen Waschmittel. Bedeutende
Ersparniß an Zeit, Arbeit und Geld. Blendende Weiße
der Wäsche bei großer Schonung des Fasertoffes. Anwen-
dung für Leinen, Baumwolle, Wolle und Seide.
ROBERT ZAPP, Düsseldorf.
In Neuf nur allein zu haben bei
Herrn **Gebr. Ruppmann, Oberstraße.**
„ **A. G. Scharff, Büchel.**
„ **Jos. Reich, Grevelsstraße.**

Novesia.
Kath. Verein junger Kaufleute.
Diejenigen Mitglieder, welche Bü-
cher aus der Vereins-Bibliothek in
ihrem Besitz haben, werden gebeten,
dieselben Mittwoch den 3. r. M. zu-
rückzubringen.
Der Vorstand.
Vom 1. Januar 1883 ab ist für
die Orte Garzweiler, Jüchen, Oden-
rath, Priesterath, Belmen, Elfen etc.
Herr **Adam Wassenhoven** in Garz-
weiler als Vize angestellt.
Exp. der Neuf-Grevenbr. Btg.]

Geschäftsbücher,
sowohl Lagerforten als nach beson-
derer Vorchrift liefert billigst
Neuf,
J. van Saag.
**Cöln, 1372 Geld-
Ulmer, 3435 gewinne.**
**Cöln u. Ulmer-Dombau-
loose à 3 M. Ziehung 11-16 d.
Mts. Geldgewinne à M. 75 000,
30 000, 15 000, 10 000 u. f. w. Viele
Kunstwerke.**
C. W. Korten,
Cigarren-Handlung.

**Hochfeines
Malzbier**
empfiehlt die Bierbrauerei von
Theodor Schmitz (früher Herken),
Oberstraße 93.

100 M. Belohnung.
In der Nacht vom 28. auf den
29. Dezember wurde mir aus dem
vor der Stadt Jons am Rheinhore
gelegene Garten umgeben mit einer
zehn Fuß hohen Mauer, aus dem
Keller des Samenhauzes eine schwere
bleierne Pumpe gestohlen.
Derjenige, welcher mir den Thäter
so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich be-
langen kann, erhält obige Belohnung.
J. S. Seinemann.

Samstag Abend von der Ober-
straße bis zum Markt ein **Muff**
(Marderpelz) verloren. Wiederbrin-
ger eine gute Belohnung in der Exp.
dfr. Btg.

Hühner.
Ein Stamm Houdan (1 Hahn 3 H.)
Hamburger Silberlack
(1 Hahn 3 H.) à Stamm M. 20 zu
verlaufen. Niederstr. 17.

Nur durchaus tüchtige **Cravat-
ten-Näherinnen** besonders für Re-
gattes und Westenbinden, nach Aus-
wärts gesucht. Wohnung, gute Kost
und freie Wäsche im Hause. Ange-
nehme Stellung.
Vom wem, sagt die Exp. d. Btg.
Ein **Müller** für eine Windmühle
sofort gesucht. Die Exp. f. w.

**Asphalt-
Dachpappen**
bester Qualität in 5 Stärken; flüss.
Mineral-Asphalt, stabilpräp. und
Asphalt-Wax vorzüglich zum
Conserviren der Pappeböcher, Isolir-
platten in 3 Größen. Ferner rohe
und präp. **Theeröl,** sowie **Ma-
schinensöl** aller Art, garantiert säure-
und harzfrei.
**Wasserdichte u. konsistente Waf-
sinfette-fabrik** und empfiehlt die
Fabrik für techn.-chemische Artikel von
J. Greven & Arebber
in Oberhausen a. d. Ruhr.

!!Zur Beachtung!!
Die bewährten Präparate
Odontine stillt sofort **Zahn-
schmerzen** per Fl. 50 Pfg.
Acetine beseitigt rasch und
für immer **Hühneraugen** per
Flacon 40 Pfg.
Ozon-Duft-Essig 1 Mark
(Desinfektions u. Toilet-
temittel) sind zu beziehen
durch **Willy. Jos. Cremer**
Nachfolger in Neuf.

Ar...
M...
Scheint tä...
Preis pro D...
würde an der...
Fr...
Weizen ne...
Landroggen...
Winter-Getr...
Buchweizen...
Preise un...
Müßel per 10...
Müßel per 10...
Gereinigt...
Bestand...
Weizen-Bor...
Kleien per 10...
Müßel un...
Berlin,
den 31. u...
wenn die v...
zur Erledig...
sich erstreck...
der Cultus-...
Handelsstam...
Etat und die...
hängenden A...
Der Cultus-...
Zeit als son...
die Vollenbu...
bis 15 Sept...
wartungs-Ge...
wartende B...
ganze Reihe...
batte über d...
der Buchschu...
güter-Ordnu...
Leitung sind...
Ordnung un...
Strafverfügu...
und Interpel...
werden. Di...
Frei dem...
17)
Jetzt hört...
Männer sich...
Angstschweiß...
mich also nic...
unter Deinen...
seiner Mutter...
fürchte es f...
gibt; keine B...
der ich ein j...
Du armes D...
wegen der S...
Die Thär...
eines Fremden...
verrieth sofor...
Büge waren i...
wie wir bere...
Schätze zusam...
erben würde...
Mammon die...
verschaffen u...
verlangte. D...
daraus, alle...
kleinen Wohn...
barmherzig tr...
selben wöche...
Unwetter konn...
Wehe den Mi...
Daß er ge...
Öfen Geduld...
zuschreiben, da...
Zustande bes...
halten Guld...
sie fast dem C...
ohne die M...
hatte, stand se...
selbe lieber le...
Anderen benö...
„Ich bin g...
Eintritt gebote...
schuldige Miel...